



„Unser Planet“

Ein skandinavischer Dokumentarfilm über den globalen Klimawandel und seine Verursacher: sensibles Konzept und überzeugendes Fazit!

Ein Filmtipp von Thomas Rudek

Die jüngsten Ergebnisse zum Klima“wandel“ bringen auch die Massenmedien in eine Berichtspflicht. Neben Al Gores oscarprämierten Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ hat sich bisher überwiegend Hollywood der medienpolitischen Vermarktung der „Natur“katastrophen angenommen. Doch jetzt überrascht das öffentlich-rechtliche Fernsehen mit einem Juwel¹ unter den Dokumentarfilmen: „Unser Planet“ – eine schwedisch-dänisch-norwegische Gemeinschaftsproduktion – bringt uns den Klima“wandel“ näher, öffnet die Augen, zeigt die eigentlichen Ursachen der Klimakatastrophe(n).

Die Hinführung zu den Ursachen geschieht auf eine sanfte Weise: Der blaue Schutzmantel unseres Planeten erscheint als verletzte Hülle, die Aufnahmen aus der Natur faszinieren und verzaubern, die Übergänge zur menschlichen Zivilisation sind intelligent konzipiert und in ihrer Aussage unmissverständlich, die musikalische Unterlegung subtil und passend. Zwischen den Aufnahmen kommen nicht nur zahlreiche Experten aus der Wissenschaft zu Wort, sondern auch „Alltags-Menschen“ wie die indische TV-Moderatorin Neha Sareen, der chinesische Unternehmer Xu Jin, der nigerianische Recycling Techniker Malachi Axabuke, der grönländische Robbenjäger Robert E. Paery, der kenianische Wasserverkäufer David Chersaro Kimulwo oder der Umweltflüchtling Ahebe Moussa. Medienpädagogisch gefestigt werden die Aussagen und Filmausschnitte mit Bildtafeln, in denen das Ausmaß bzw. die Folgekosten unseres Wirtschaftens quantitativ dargestellt werden.

Filmdaten	
Deutscher Titel:	Unser Planet
Originaltitel:	The Planet
Produktionsland:	Sweden, Norwegen, Dänemark
Erscheinungsjahr:	2006
Länge (PAL-DVD):	86 Minuten
Originalsprache:	Englisch
Altersfreigabe:	FSK 6
Stab	
Regie:	Michael Stenberg, Johan Söderberg, Linus Torell
Drehbuch:	Michael Stenberg, Jan Røed
Produktion:	Michael Stenberg, Jonas Kellagher
Musik:	David Österberg, Johan Söderberg



Nach der ersten Hälfte des Films ist deutlich, dass der Erdenbürger über seine Verhältnisse lebt, dass die vom Club of Rome bereits in den 70er Jahren simulierte „Grenzen des Wachstums“ längst eingetreten sind.

Doch nicht das Bevölkerungswachstum ist DAS Problem, sondern die Ressourcenübernutzung. Diese geht auf das Konto der westlichen Industrienationen, was der Schweizer Mathis Wackernagel vom „Global Footprint Network“ klar herausstellt: 11,5 Mrd. Hektar Landfläche der Erde sind biologisch produktiv. Umgerechnet auf den pro Kopf Verbrauch ergibt das einen Durchschnitt von 1,8 Hektar Landfläche. Jeder Schweizer nimmt heute bereits 5 Hektar und jeder Amerikaner über 9 Hektar für sich in Anspruch. Wenn die Ressourcenübernutzung sich in dieser verschwenderischen Dramatik weiter entwickelt, wären fünf Planeten vonnöten, um den Anforderungen des Wirtschaftswachstums entsprechen zu können.



Vom homo sapiens zum homo consumens

Was diesen Film so hervorhebt, ist die Benennung der Ursachen und das Aufzeigen der Folgen: Die hypnotische Beschwörung eines Wirtschaftswachstums, das alle Lebensbereiche totalitär durchdringt; die Ausrichtung des modernen Menschen auf Konsum und Lifestyle; die Schlüsselrolle der Medien und ihrer lächelnd-lächerlichen Werbewelt bei der Vermarktung der Umweltzerstörung. Die Kehrseite der Medaille ist weniger glänzend: Ob wachsende Müllberge – wobei der giftige Elektro-

¹ Mit 3 Millionen Euro der teuerste skandinavische Dokumentarfilm. Erste TV-Ausstrahlung am 2.1.8, um 23.45 Uhr, ARD

schrott des Westens in die armen Regionen der Welt exportiert wird –, ob eine steigende Erderwärmung, sich ausbreitende Dürrekatastrophen, das Schmelzen der Gletscher, Überschwemmungen, das Ansteigen der Meeresspiegel, Waldbrände, Hurricans oder ob andere negativ-Merkmale weiter aufgeführt werden, die ökologische Bilanz des ökonomischen Wachstums lässt sich politisch nicht schönreden. Die eingeblendeten Äußerungen zahlreicher Spitzenrepräsentanten „Now is the time for action“ sind nichts als Lippenbekenntnisse. Wenige Minuten zuvor haben die gleichen



Schlussverkauf oder Eröffnung einer neuen Konsumkathedrale?



Die Fortsetzung des Kolonialismus: Genozid durch Giftmüllexport? Ein Instrument zur Senkung des Bevölkerungswachstums?

Vertreter der Polit-Prominenz stolz verkündet, dass das Wirtschaftswachstum gesteigert werden konnte. Dass sich in diesem „Umwelt-Action – Konsum-Wachstum – Paradox“ das Umweltbewusstsein der besser betuchten Bürger darauf reduziert, achtsam den Müll zu trennen und bei der Anschaffung neuer Haushaltsgeräte auf die Energieeffizienz zu achten (wobei die Anschaffung freilich genau so ihren Preis hat, wie der Neukauf eines PKW mit geringem CO₂-Ausstoß), stellt Prof. Udo Kuckartz mit einem amüsierten Lächeln heraus. Besser lassen sich die mentalen Beschränkungen unserer freiheitlichen (Konsum)Kultur nicht vorführen! Bescheidenheit und Verzicht sind keine Tugenden eines Systems, das Verschwendung und Habsucht propagiert,

das den Leitsatz „Haste nichts, biste nichts“ für viele seiner „Systemmitglieder“ zur selbstverständlichen wie menschenverachtenden Verhaltensmaxime erklärt hat.

Im gewohnten Trott weiter wie gehabt?

Bereits jetzt haben über eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Betroffenheit von den stetig zunehmenden „Natur“katastrophen trifft die Ärmsten am härtesten. Zusammenhänge zwischen dem intensiven Ressourcenverbrauch der Industrienationen und dem sozialen wie ökologischen Ausmaß der Folgeschäden werden beharrlich ignoriert. Die Hoffnung, dass der technologische Fortschritt schon alles richten wird, während gleichzeitig der giftige Elektromüll nach Möglichkeit mit Gewinn in die ärmsten Länder exportiert wird, bringt die Blindheit dieser technologischen Fortschrittsgläubigkeit zum Ausdruck. Die Betroffenen werden, soweit sie dazu in der Lage sind, sich auf den Weg machen. 50 Millionen Umweltflüchtlinge werden für das Jahr 2010 prognostiziert. Nicht nur zwischen Nationen werden Kriege um Ressourcen geführt werden, auch kleinere Gruppierungen werden sich zusammenschließen, und um die knapper werdenden Ressourcen erbittert kämpfen – so der Autor Robert Gelbspan².



Dass es nicht zu spät ist, dieses Plädoyer steht am Ende des Films. Definitiv zu spät war der Ausstrahlungstermin im

Ersten³: Ein Film, der Al Gores oscarprämierten „Eine unbequeme Wahrheit“ in den Schatten stellt, verdient nicht nur die beste Sendezeit, sondern gehört in die Lehrpläne aller Schulen. Doch höchstwahrscheinlich wird es hierzu nicht kommen, denn für viele enthält dieser Film zu viele unbequeme Wahrheiten...

Mensch stelle sich vor, wenn Hollywood verpflichtet werden könnte, für diesen Film einen Werbeetat zur Verfügung zu stellen in vergleichbarer Höhe wie für das gegenwärtige Untergangsszenario „I am Legend“, ob sich dann etwas ändern würde?

Thomas Rudek

² Unberücksichtigt im Film blieben leider die Ergebnisse, welche von der Journalistin Naomi Klein in ihrem Buch „Die Schock-Strategie“ vorgestellt wurden: Dass die „Natur“katastrophen ein besonders profitables Business der besonderen Art geworden sind. Wer dieses Buch gelesen hat, der gelangt zu der Feststellung, dass der Klima“wandel“ nicht auf Unterlassungssünden zurückzuführen ist, sondern Vorsatz im Spiel ist!

³ Um 23.45 Uhr! Offensichtlich ist die Produktion von Einfaltquoten wichtiger als der bildungspolitische Auftrag!